

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 78 – September 2020

Einladung mmBE Fachexkursion am 12. September

Lokaltermin in Saanen und Zweisimmen

Seite 3

Einladung mmBE Weiterbildung am 28. November

**von - mit - für: Zum Potential kultureller
Teilhabe für lokale und regionale Museen**

Seiten 3-4

Rückblick mmBE Mitgliederversammlung

Gut besuchte Kurzform und verdichtete Welten

Seiten 5-6

Willkommen bei mmBE

Schweiz. Vereinigung für Studentengeschichte

Seite 7

Berner Schlösser – von Schloss zu Schloss

Unverhofft kommt oft...

Seiten 8-9

NMB / mmBE Umfrage – Enquete

Recherche: Archäologische Sammlungen

Seite 10

mmBE gratuliert

**Zweimal zweisprachig – Le Label du
bilinguisme pour deux musées mmBE**

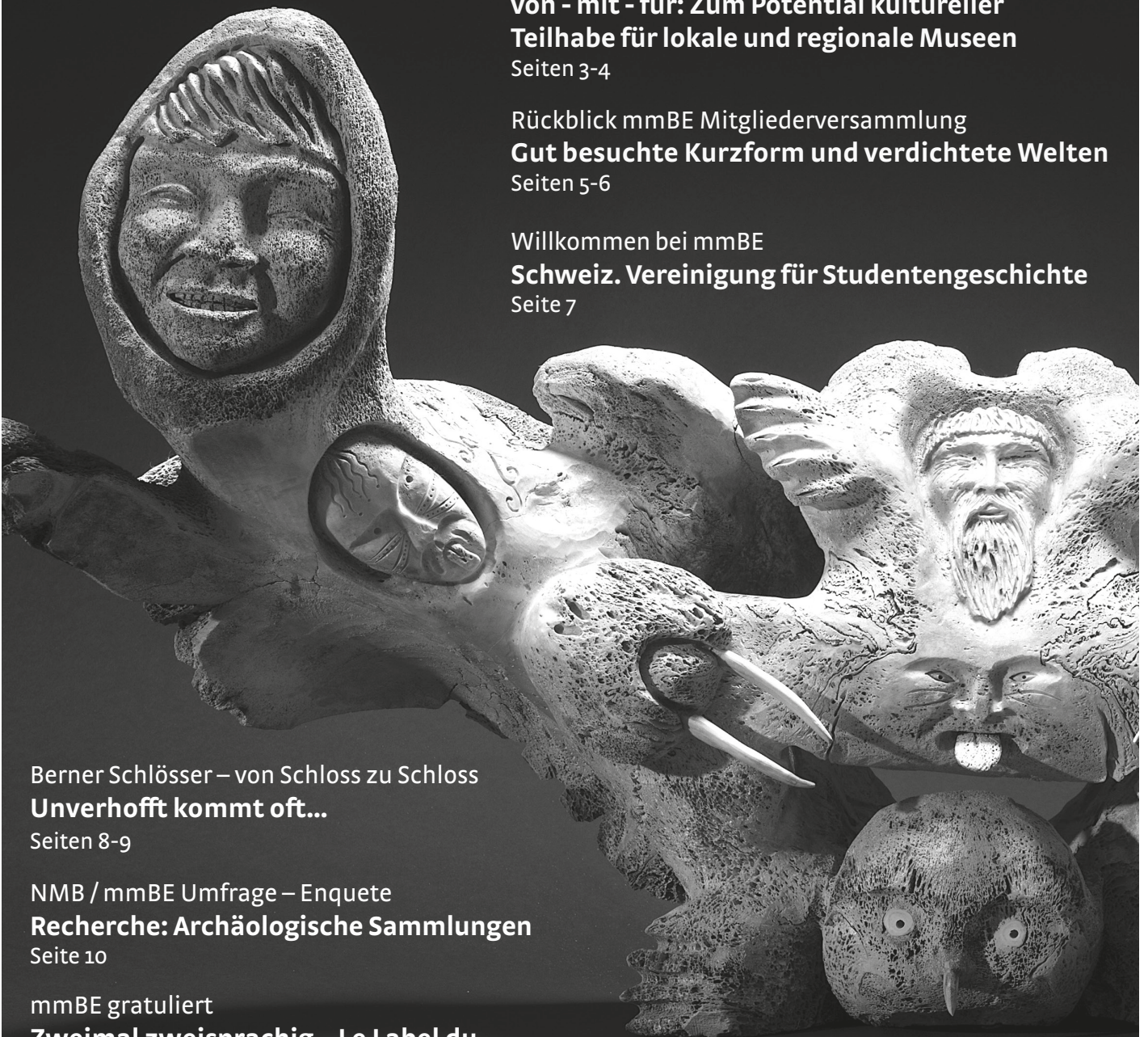
Seite 11

Hinweise mmBE

Seiten 12-16

Hinweise Partner

Seiten 17-18



Ausprobieren, experimentieren und improvisieren schärft den Blick

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Es war schön, sich anlässlich der mmBE Mitgliederversammlung wieder einmal persönlich zu treffen oder sich kennenzulernen! Trotz Abstand und Maske wohnt der direkten Begegnung in der analogen Welt eine Qualität – und in gewissen Momenten auch eine Ruhe – inne, die nicht ersetzt werden kann. Für den Museumsbesuch gilt das Gleiche. Die Räume und Inszenierungen, die Materialität der Objekte und nicht zuletzt die Begegnung mit anderen Besucherinnen und Besuchern verlangen nach physischer Präsenz.

Gleichzeitig ist es spannend, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung durch die Corona-Zeit vermehrt ausgelotet wurden und werden. Nur wo ausprobiert und experimentiert wird, kann auch evaluiert, als Bereicherung beibehalten, wieder verworfen oder neu kombiniert werden. So gesehen, bringt uns diese spezielle Zeit wohl auch weiter, denn sie zwingt – aber erlaubt auch – vermehrt zu improvisieren und Neues zu wagen. Die derzeit heiss vermisste Planungssicherheit bringt uns ins Schleudern, und befreit uns gleichzeitig vom engen Korsett, immer alles schon im Voraus wissen und die Spur halten zu müssen. Spontanes Ausprobieren hat da (zu) oft keinen Platz, dabei schärft gerade dies den Blick – auf Neues und auf Routinen, die sich eingeschliffen haben ohne wieder einmal auf ihre Qualitäten befragt zu werden. Selten waren wir uns wohl den vielseitigen Facetten von Begegnungen und Bewegungen – ob analog oder digital – bewusster als jetzt. Vielleicht ebnet dies gerade auch im Museumsalltag den Weg zu ganz neuen und bewusster gewählten Spielarten.

Im Bereich der Vermittlung und kulturellen Teilhabe werden wir am mmBE Weiterbildungstag Ende November solche Spielarten gemeinsam ausloten. Einladung und Vorschau finden Sie auf den Seiten 3 und 4 dieser Rundbriefausgabe. Kaum, dass Sie diesen Rundbrief in der Briefpost haben, brechen wir aber zunächst noch auf zur Fachexkursion und reisen am 12. September gemeinsam nach Saanen und Zweisimmen. Wir freuen uns auf Sie!

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

mmBE Agenda 2020

Samstag, 12. September 2020 Exkursion: Lokaltermin

Durch offenen Austausch und direkte Begegnungen entstehen oft Ideen; gegenseitige Besuche inspirieren und motivieren. Unter dem Motto «Lokaltermin» lädt mmBE zum Besuch von zwei Museen, die für viele nicht einfach am Wege liegen: Das Museum der Landschaft Saanen und das Obersimmentaler Heimatmuseum in Zweisimmen.

Anmeldung Last Minute bis 10. September 2020 per mmBE Website oder Mail

Samstag, 28. November 2020 Weiterbildungstag: Vermittlung und Teilhabe

Vermittlung und die Förderung der Teilhabe gehören zu den musealen Kernaufgaben. Im Idealfall gehen die beiden Hand in Hand und bereichern die Geschichten, die eine Sammlung oder eine Ausstellung erzählen können. Der Weiterbildungstag im Alpinen Museum der Schweiz reflektiert über Begriff und Praxis der Teilhabe in lokalen und regionalen Museen, präsentiert Ansätze und Methoden erfolgreicher Vermittlungsarbeit und stellt Formate und Spielarten vor, die auf Teilhabe ausgerichtet sind.

Anmeldung bis 18. November 2020 per mmBE Website oder Mail

November / Dezember – mmBE Inventar

Auch diesen Herbst/Winter ist wiederum ein Schulungs- und Austauschtag zu mmBE Inventar vorgesehen.

www.mmbe.ch → mmBE aktiv → Veranstaltungen

mmBE Akzent

Zusätzlich zu den laufenden Eingabemöglichkeiten für Museums-Check, Beiträge für Weiterbildung oder Beiträge für den Beizug externer Fachleute können 2021 auch wieder Projekte eingegeben werden. Die Termine:

- Museums-Checks und Beiträge: 2020/21 laufend
- Projekteingaben: auf 8. Oktober 2021

www.mmbe.ch → mmBE Akzent

mmBE Marktplatz

Angebote und Suchanfragen können für den Marktplatz der mmBE Website gemeldet werden. Schauen Sie zwischendurch rein. Grad jetzt sind wieder neue Angebote da.

www.mmbe.ch → mmBE aktiv
→ Marktplatz

Einladung zur mmBE Fachexkursion «Lokaltermin» am 12. September 2020

Last Minute: Saanen und Zweisimmen

Durch offenen Austausch und direkte Begegnungen entstehen oft Ideen; gegenseitige Besuche inspirieren und motivieren. Unter dem Motto «Lokaltermin» lädt mmBE am 12. September zur Exkursion nach Saanen und Zweisimmen.



Nach der Vorschau auf die Exkursion in Rundbrief Nr. 77 und dem Mailversand des nebenstehenden Programms eröffnen wir die Last Minute-Runde für Anmeldungen zur mmBE Fachexkursion. Eine Anmeldung für einzelne Stationen der Reise ist möglich, selbstverständlich findet auch diese mmBE Veranstaltung unter Berücksichtigung der Corona-Schutzmassnahmen statt. Für Rückfragen stehen wir zur Verfügung und freuen uns auf Sie!

Programm Samstag, 12. Sept. 2020

10.00 Uhr Begrüssung im Museum der Landschaft Saanen, Dorfstrasse 62 a
Führungen im Museum

anschliessend Apéro und Austausch

anschliessend individuelle Reise nach Zweisimmen

13.15 Uhr gemeinsames Mittagessen in der
Brasserie zur Simme, Bahnhofstr. 1

14.30 Uhr Museumsbesuch mit Führungen im
Obersimmentaler Heimatmuseum

anschliessend Austausch

ca. 16.30 Uhr Schluss des Anlasses

An- und Rückreise mit ÖV

07.39 Bern ab - 09.40 Saanen an

12.05 Saanen ab - 12.52 Zweisimmen an

16.39 / 17.02 Zweisimmen ab

Anmeldung bis 10. September 2020 online auf
www.mmbe.ch oder per Mail an info@mmbe.ch

Einladung zum mmBE Weiterbildungstag «Vermittlung und Teilhabe» am 28. November 2020

von - mit - für: Zum Potential kultureller Teilhabe für lokale und regionale Museen

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Thema «Vermittlung und kulturelle Teilhabe» steht am 28. November im Alpinen Museum im Mittelpunkt und soll Wege aufzeigen, wie partizipatives Schaffen gelingen kann und wo die Qualitäten und Potenziale musealer Institutionen liegen – unabhängig von ihrer Grösse und der damit verbundenen Infrastruktur.

Kulturelle Teilhabe zu stärken bedeutet, sich über eigene Angebote und Strukturen Gedanken zu machen und Formen und Formate zu finden, die Teilhabe nicht nur als kulturpolitisches Ziel nennen, sondern sie als Kernaufgabe des Muse-

ums verstehen und im Alltag umsetzen. Die Voraussetzungen dazu und die zur Verfügung stehenden Ressourcen sind –





ganz der Vielfalt der Museen im Kanton Bern entsprechend – unterschiedlich vorhanden.

Vor diesem Hintergrund kombiniert der mmBE Weiterbildungstag Einblicke in die Vermittlungsarbeit und die Ansätze zur kulturellen Teilhabe im Alpinen Museum der Schweiz mit einem Inputreferat von Martin Handschin, das auf lokale und regionale Museen fokussiert.

Martin Handschin ist Kulturwissenschaftler und war bis 2013 als Mitarbeiter und Projektleiter im Stapferhaus Lenz-

burg sowie als freier Autor und Journalist tätig. Seit 2008 ist er Partner bei «imRaum», einem Büro, das Ausstellungen und Publikationen in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Geschichte realisiert. Mit untenstehender Einleitung macht er uns neugierig auf seine Inputs und seine Ausführungen. Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch!

Tagesprogramm mmBE Weiterbildung 28. November 2020, Alpines Museum

- 9.30 Uhr Eintreffen und Empfang im Alpinen Museum der Schweiz
- 10.00 Uhr Führungen und Inputs in Gruppen mit VermittlerInnen des Alpinen Museums
- 12 Uhr Mittagessen im las alps
- 14.00 Uhr Input-Referat «von - mit - für: Zum Potential kultureller Teilhabe für lokale und regionale Museen»
Martin Handschin
- 15.00 Uhr Pause
- 15.30 Uhr Austausch und Diskussion
- ca. 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Teilnahmegebühr inkl. Mittagessen
mmBE Mitglieder CHF 80.00 / Gäste CHF 100.00

Anmeldung bis 18. November 2020 online auf www.mmbe.ch oder Mail an info@mmbe.ch

Exposé zum Input-Referat

«von - mit - für: Zum Potential kultureller Teilhabe für lokale und regionale Museen»



Die kulturelle Teilhabe ist in aller Munde. Kulturpolitisch seit der Kulturbotschaft des Bundes 2016 bis 2020 hoch im Kurs, ist sie - quasi als kulturelle Teilhabe avant la lettre - gerade für kleinere Museen schon seit Jahrzehnten Teil alltäglicher Museumspraxis: Themensetzungen nahe an der lokalen Geschichte und Bevölkerung und partizipative Ausstellungsprojekte unter Rückgriff auf «Alltagsexpertinnen und -experten» sind gerade in lokalen und regionalen Museen gang und gäbe.

Was vorschnell als eine aus der Not geborene Tugend betrachtet wird, ist in Tat und Wahrheit eine grosse Chance. Gerade im

Kontext der jüngst erfolgten kulturpolitischen Würdigung der kulturellen Teilhabe können lokale und regionale Museen ihre Erfahrungen und Möglichkeiten dahingehend nutzen, Methoden und Formate der kulturellen Teilhabe zu stärken und zu professionalisieren. Sie verfügen über vielversprechende Voraussetzungen, um teilhabeorientierte Projekte zu entwickeln, die lokal relevante Themen aufnehmen (von), sie gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickeln (mit) und so das breite örtliche Publikum zur Auseinandersetzung einladen (für).

Das Referat betrachtet zum einen Konjunkturen des Begriffes der kulturellen Teilhabe und zeigt auf, warum die kulturelle Teilhabe in Lokal- und Regionalmuseen gerade angesichts gegenwärtiger kultur- und gesellschaftspolitischer Vorzeichen grosses Potential hat. Und es stellt beispielhaft Spielarten der teilhabeorientierten Vermittlung vor und gibt praktische Tipps und Ansätze an die Hand, um die eigene Vermittlungspraxis unter dem Aspekt der Teilhabe weiterzuentwickeln.

Martin Handschin

Rückblick: mmBE Mitgliederversammlung mit Museumsbesuch

Gut besuchte Kurzform und verdichtete Welten



Verschoben war nicht aufgehoben und so fand die 19. mmBE Mitgliederversammlung am 28. August 2020 in Bern in verdichteter Form als Abendveranstaltung mit Museumsrundgang statt. Sämtliche Vorlagen des Vorstands wurden von den Mitgliedern genehmigt. Regula Berger wurde zur Präsidentin ad interim gewählt.

32 Museumsvertreterinnen / -vertreter und Einzelmitglieder nahmen an der diesjährigen mmBE Mitgliederversammlung teil, zwei weitere Museen nahmen die Möglichkeit wahr, sich vertreten zu lassen. Pünktlich um 17 Uhr konnte Vizepräsidentin Regula Berger die Versammlung eröffnen und führte gemeinsam mit den ressortverantwortlichen Vorstandsmitgliedern und der Leiterin der Geschäftsstelle durch die Traktanden.

Zustimmung für die Vorlagen

Der Jahresbericht der Präsidentin wurde ebenso genehmigt wie die Rechnung 2019, die nach dem Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle von Kassier Paul Mettler präsentiert und vom anwesenden Revisor Andres Krummen zur Verabschiedung empfohlen wurde. Mit einem Rückblick auf die erste Jahreshälfte und dem Ausblick auf die noch kommenden Aktivitäten und Veranstaltungen wurde die Debatte zum Budget eröffnet, das ebenfalls den Zuspruch der Anwesenden erhielt. Dem Antrag des Vorstands, die Höhe der Mitglieder- und Gönnerbeiträ-

ge für 2021 unverändert zu lassen, wurde zugestimmt. Mit Applaus wurden die seit der vergangenen MV zu mmBE gestossenen Mitglieder in globo bestätigt. Durch die Aufnahme des Seilbahn, des Frei-

maurer, des Karl Schenk und des Akkordeon Museums (Porträts in RB 76 und 77) sowie der Schweizer Vereinigung für Studentengeschichte (Porträt S. 7) steigt der Zähler der mmBE Institutionen auf stattliche 130.

Regula Berger wird Präsidentin ad interim



Unter dem Traktandum Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Regula Berger, Christina Fankhauser, Stefan Hächler, Paul Mettler, Sarah Pfister und Franziska Werlen sowie Revisor Erich Stettler für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren bestätigt.

In der Folge informierte der Vorstand über den aus privaten Gründen vorzeitig erfolgten Rücktritt der Präsidentin Heidi Lüdi und dankte deren wertvollen Einsatz als langjähriges Vorstandsmitglied und als Präsidentin. Damit sich der Vorstand in geordneten Bahnen neu organisieren könne, wurde Regula Berger zur Wahl als Präsidentin ad interim empfohlen und von der Versammlung gewählt.

Unter Mitteilungen und Varia nutzte der neue Direktor des Bernischen Historischen Museums die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen. Thomas Pauli-Gabi betonte die Wertschätzung des BHM für das Netzwerk von mmBE und gab sich für Kooperationen offen.

mmBE Inventar & KIM.CH

Im Anschluss an die Traktanden informierte Su Jost über den Stand der Dinge der Förderinitiative mmBE Inventar, der sich aktuell bereits 20 Museen angeschlossen haben. Anne Jäggi vom Amt für Kultur des Kantons Bern erweiterte die Perspektive mit Blick auf die zwischenzeitlich erfolgte Gründung des interkan-



tonalen Vereins KIM.CH, der die regionalen Verbände dabei unterstützen wird, die Inventararbeiten zusammen mit den Museen weiterzuführen und gleichzeitig den Aufbau eines online-Portals für die Präsentation der Kulturgüter aus den teilnehmenden Kantonen (BL, BE, SO, AG) angehen wird.

Merci Uli

Last but not least galt es, vom langjährigen Vorstandsmitglied Ulrich Zwahlen Abschied zu nehmen. Dabei war festzuhalten, dass Uli sich bereits 1998 in die Bestrebungen zur Vernetzung der bernischen Museen einklinkte und ab der Vereinsgründung 2001 als Vorstand amtierte, zahlreiche Initiativen und unzählige Ideen einbrachte, mitwirkte, weiterdachte und als Chef der AG Jahresplanung die Organisation sämtlicher Veranstaltungen ebenso engagiert wie verlässlich übernahm. Mit Geschenken, arrangiert in einer alten Molkerei-Kiste und begleitet von einem warmen Applaus, wurde Uli aus dem mmBE Dienst entlassen, wobei er auch noch bei der kommenden Fachexkursion als federführender Organisator walten wird.

Verdichtete Welten

In zwei Gruppen aufgeteilt besuchten die Teilnehmenden im Anschluss das Museum Cerny Inuit Collection. Martha und Peter Cerny führten durch die eindrückliche Sammlung und die Ausstellung zur Legende der Sedna. Der Rundgang kam einem Abtauchen in eine andere Welt gleich. Rasch wurde klar, dass die gezeigten Objekte weder unter Kunst noch Kult noch Kunsthandwerk summiert werden können.

Vielmehr stellt jedes Stück für sich eine enorm verdichtete Geschichte dar. Und auch dies greift zu kurz, denn sehr oft sind es mehrere ineinander verflochtene Mythen, Legenden und aktuelle Ereignisse oder Erzählungen, die hier in materieller Form zum Ausdruck gebracht werden. So greifen zahlreiche Werke der zeitgenössischen Inuit-Künstlerinnen und Künstler mythologische Szenen auf und thematisieren gleichzeitig aktuelle Probleme wie die Verschmutzung der Meere, Ressourcenknappheit oder den Klimawandel. Auch die kulturellen Wurzeln der nomadischen Völker, die im 19. Jahrhundert missioniert und nach dem Zweiten Weltkrieg teils zur Sesshaftig-



keit gezwungen wurden, werden – mit all dem damit verbundenen Wandel – durch die ausdrucksdichte Kunst bewahrt. Es sind daher Werke, die sich einem nicht ganz einfach erschliessen. Mit ebenso viel Hintergrundwissen wie Leidenschaft verstanden es Martha und Peter Cerny, den Blick der Betrachtenden zu lenken, die Verschränkungen von Formen, Materialien und Inhalten aufzuschlüsseln. Herzlichen Dank für die Einblicke, nach denen man sich ebenso bereichert wie nachdenklich auf den Heimweg machte.



Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Willkommen bei mmBE

Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte



Die Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte, SVSt, wurde am 15. Dezember 1984 von 23 Couleurikern aus verschiedenen Verbindungen gegründet. Mit Sitz in Bern umfasst die Vereinigung verschiedene untereinander vernetzte Kommissionen, darunter die Sammlungs- und Ausstellungskommission, die Archiv-, Bibliotheks- und Forschungskommission.

Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung studentenhistorisches Museum unterhält die Sammlungs- und Ausstellungskommission eine Sammlung von

studenten- und bildungshistorisch spezifischen und interessanten Objekten, welche vorwiegend aus Schenkungen oder Nachlässen alimentiert wird. Die Kommission bewahrt die Objekte und erschliesst sie für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit. Dafür unterhält sie ein Sammlungsdepot, führt ein Inventar und organisiert fachspezifische Ver-

anstaltungen und Ausstellungen. Dies auch in Kooperation mit anderen Institutionen oder Museen im In- und Ausland. Aktuell ist bis Ende Oktober auf Schloss Wildenstein (AG) die Sonderausstellung «Rauchende Köpfe – Zur Tabakkultur im Studententum» zu sehen. Fernziel ist der Aufbau eines virtuellen Museums mit couleurstudentischem Schwerpunkt.

Die umfangreiche Sammlung an studentenhistorischer Literatur sowie Liederbücher und ähnliches, wird von der Bibliothekskommission gepflegt, erfasst und erweitert. Für die zahlreichen Archivalien

zum couleurstudentischen Leben ist die Archivkommission zuständig. Beide arbeiten dabei mit der Nationalbibliothek und dem Staatsarchiv des Kantons Bern zusammen.

Hauptauftrag der Forschungskommission ist es, das Bewusstsein für die Historizität bei Schweizer Studentenverbindungen zu schärfen, denn immer wieder wird das alltägliche corporative Leben nicht ausreichend nachhaltig dokumentiert. Dem entgegenwirkend, organisiert die Kommission unter anderem Workshops zur praktischen Ausbildung im Umgang mit Archivalien und Quellen aller Art sowie Kolloquien, die der Förderung von studentenhistorischen Projekten und dem Ideen- und Erfahrungsaustausch dienen.

Schliesslich publiziert die SVSt in (un-)regelmässigen Abständen die Schriften: Studentica Helvetica (halbjährlich), Documenta et Commentarii (unregelmässig) und Schweizer Kommersbuch (ca. alle 10 Jahre) und präsentiert auf ihrer Website eine Sammlung digitaler Bilder von Couleurkarten, die nach wie vor ergänzt wird.

Wir freuen uns, die SVSt als Sammlung bei mmBE begrüßen zu dürfen und sind gespannt auf mögliche Kooperationen und die weiteren Projekte der vielfältigen Vereinigung.

www.svst.ch

mmBE gratuliert

50 Jahre Archäologischer Dienst

Seit 1970 gewährleistet der Archäologische Dienst des Kantons Bern Schutz, Pflege, Dokumentation und Vermittlung archäologischer Stätten und Funde. Erste Spuren einer Institutionalisierung und archäologischen Erforschung führen ins 19. Jahrhundert. Ab 1929 war das Bernische Historische Museum für die Archäologie im Kanton Bern zuständig. Als durch den Nationalstrassenbau Ende der 1960er-Jahre Grossgrabungen nötig wurden, kam es 1970 zur Gründung des Archäologischen Dienstes. Sein goldenes Jubiläum begeht dieser mit einer Wanderausstellung und einer Publikation. Zusätzlich ist die diesjährige Video-Serie des Amtes für Kultur der Arbeit des ADs gewidmet.

Die Jubiläumsschau bringt die Funde dahin zurück, wo sie ursprünglich herkommen: in die Regionen. Coronabedingt verzögerte sich der Start der Ausstellung, die zwischenzeitlich in Langenthal, Tavannes und Köniz Station gemacht hat. Noch bis am 25. September ist sie in Lyss, ab 3. Oktober in Langau zu Gast. Die im Frühjahr geplanten Stationen Meiringen, Zweisimmen und Münsingen werden 2021 nachgeholt.

www.be.ch/archaeologie



Berner Schlösser - von Schloss zu Schloss

Unverhofft kommt oft...



Flexibilität, Variantendenken und kurzfristiges Umdisponieren bleiben weiterhin gefragt. Trotz fehlender Planungssicherheit darf man sich aber wieder an Programme wagen, die Denkmaltage stehen an, der Schössertag naht und manchmal zaubert auch Ungeplantes und Spontanes etwas Wundersames hervor...

...zum Beispiel ein Eichhörnchen. Frida ist der Name des quirligen Nagetierchens, das im Titel – ergaunerte Trauben unter dem Arm – die pure Leichtigkeit des Seins zu zelebrieren scheint. Die Szenerie, die das Eichhörnchen durchquert, ist der Park von Schloss Oberhofen, wo Frida mit ihrer Familie in der alten Wettertanne bei der Orangerie wohnt. Von hier aus springt die kleine Dame eines Tages auf den Hut der Schlosherrin und gelangt von der Gräfin unbemerkt ins Schloss.

Ihre immer gewagteren Ausflüge in die gräflichen Gemächer und die Schlossküche gehen so lange gut, bis Frida vom Hund des Grafen entdeckt wird. Vom Grafen eingefangen, droht dem Tierchen bereits ein Ende als präparierte Trophäe auf des Hausherrn Schreibtisch. Die Rettung naht unverhofft in Gestalt eines Einbrechers, den das Eichhörnchen-Mädchen

mit Mut und Cleverness zu stellen vermag und – ganz im Gegensatz zu Jagdhund Gregor und Polizeiwachtmeister Semmelpeter – zur kleinen grossen Heldin wird.

Fridas wilde Abenteuer im Schloss waren so weder vom Eichhörnchen selbst, noch von ihrer Geschichtenerzäh-

lerin geplant. Regula Tanner erdachte sich Frida spontan nach einer Begegnung mit einem unerschrockenen Eichhörnchen. Erst später kam ihr die Idee, die Geschichte auf Schloss Oberhofen spielen zu lassen. In der Museumsleiterin Christina Fankhauser fand sie rasch eine Verbündete. Gemeinsam wurden reale Orte in Schloss und Park als Schauplätze für Fridas Erlebnisse definiert. Simona Rosser schuf schliesslich die einnehmenden Illustrationen, die den Schalk und Liebreiz von Frida ebenso vortrefflich einfangen, wie die Kulisse von Schloss und Park, in der selbst die Bodenplättchen im Badezimmer mit exaktem Muster wiederzuerkennen sind.

Da die Geschichte von Frida in der Grafenzeit spielt, beginnt das Buch damit, dass sich die Eichhörnchen im Schlosspark noch heute die Legende ihrer Vorfahrin Frida erzählen, ab und an vielleicht auch

etwas dazu gedichtet haben und sie so in bester Erinnerung halten.

Es dürfte keine Überraschung sein, wenn sich bald auch Menschenkinder die Geschichte weiter erzählen und jüngere und ältere Frida-Fans die Schauplätze auf Schloss Oberhofen erkunden wollen.

Gelungener wäre ein strikt geplantes Buchprojekt wohl nicht geworden. «Fridas Abenteuer im Schloss» sind im Leseglück Steffisburg, im Shop Schloss Oberhofen und im Buchhandel, ISBN 978-3-033-07708-9, erhältlich.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Monat für Monat...

Neben den Denkmaltagen und dem Schweizer Schössertag stehen auf der gemeinsamen Agenda der Berner Schlösser «Monat für Monat von Schloss zu Schloss» noch drei weitere Termine an.

Unter dem Motto «Kleider machen Leute» lädt Schloss Spiez am 11. Oktober zur vergnüglichen Familienführung ein. Auf das Verkleidungsatelier wird coronabedingt verzichtet.

Am 8. November heisst es in Oberhofen «Tea-Time am Thunersee» wenn im Schloss ganz nach gräflicher Gepflogenheit ein Afternoon Tea serviert und über den Alltag der gräflichen Familien parliert wird.

Mit einem Drama endet das gemeinsame Programm am 6. Dezember in Belp. Ausgerechnet zum Advent wurde der Wichtel entführt und in den Chefiturm gesperrt, wo der kleine Schalk nun auf Rettung wartet...

www.berner-schloesser.ch



Europäische Tage des Denkmals – Weiterbauen

Am 12./13. September stehen die EuropäischenTage des Denkmals unter dem Motto «Weiterbauen». Das Programm des Kantons Bern bietet nicht weniger als 22 Stationen in 13 Gemeinden. Als Baudenkmäler erster Klasse sind auch sechs Berner Schlösser mit von der Partie. Programm: www.hereinspaziert.ch

Schloss Landshut

12. September, 14 Uhr
Neuer Kunstführer Schloss Landshut,
Buchpräsentation

13. September, 10 und 14 Uhr
*Wilde Tiere verdichten und treppauf,
treppab durchs Schloss*
Lyrik-Atelier «Wilde Tiere verdichten»
(10 Uhr), Thematische Führung mit
Emma, der Magd (14 Uhr)

Schloss Oberhofen

13. September, 11 bis 17 Uhr
*Wie aus dem Bergfried ein Schloss mit
Restaurant entstand*
Tagesprogramm mit Musik und ver-
schiedenen Rundgängen

Schloss Burgdorf

13. September, 13 bis 15 Uhr
Schlosstour und Schlosspalaver
«Bauen im Kulturerbe»
Führung (13 Uhr) und offene
Gesprächsrunde (14 Uhr)

Schloss Spiez

13. September, 11 Uhr
*Neuste Erkenntnisse zum Spiezer
Schlossturm*
Vortrag und Rundgang mit Mittel-
alterarchäologe Armand Baeriswyl

Schloss Jegenstorf

13. September, 14 Uhr
*Von der Burg zum Schloss. Der baro-
cke Erweiterungsbau von 1720*
Vortrag und Führung mit Architektur-
historiker Dieter Schnell



Schloss Thun

13. September, 14 Uhr
*Museum im Umbruch – Transforma-
tion der Dauerausstellung von Schloss
Thun*
Werkgespräch mit dem Atelier Oi

Schweizer Schlössertag am 5. Oktober 2020



Bereits zum 5. Mal richtet der Verein «Die Schweizer Schlösser» den nationalen Schlössertag aus. 25 Schlösser und Burgen zeigen sich landauf landab in ihrer ganzen Vielfalt.

Nachdem «Kulinarik» als gemeinsames Thema coronabedingt aufgegeben wurde, formieren die Schlösser ihr Tagesprogramm frei, setzen auf ihre Stärken oder greifen – wie zum Beispiel Schloss Burgdorf – gleich einen aktuellen Brennpunkt auf. Unter dem Motto «Bleiben Sie ge-

sund!» lädt man hier zu einer Entdeckungsreise durch die Jahrhunderte zum Thema Gesundheit und Hygiene ein. Und auch auf Schloss Hünegg wird unter anderem von «Sagen und Seuchen» aber auch von Nächstenliebe und Solidarität berichtet.

Schloss Jegenstorf setzt auf seine Qualitäten als Berner Barockperle und serviert zum heurigen 300-Jahre-Jubiläum ein vielseitiges Programmbouquet für Gross und Klein in Schloss und Park. Ebenfalls eines seiner Kerngebiete spielt Schloss Landshut aus, wo es heisst «Mit Wildgetier im Wasserschloss auf Du und Du».

Auf Schloss Oberhofen stehen derweil diverse Perspektivenwechsel auf dem Programm. Unter dem Titel «Mein Schloss» wird das Schloss aus der Sicht der adeligen Besitzerfamilie, aus Sicht des Personals, das einst für die Herrschaften sorgte, aus

der Sicht derjenigen, die heute in Schloss und Park arbeiten und aus der Sicht eines Schülers, der an einem Projekt im Schloss mitgewirkt hat, präsentiert.

Das Mittelalter in all seinen Facetten hält schliesslich auf den Schlössern Spiez und Thun gleich doppelt Einzug. In Zusammenarbeit mit dem Mittelalterverein Bern hält die Zeit der Ritter und Edeldamen in Spiez Einzug. In Thun ist es die Comthurey Alpinum, welche die Besucherinnen und Besucher in die Zeit zurückführt, als Berthold von Zähringen gerade den mächtigen Donjon erbauen liess.

www.dieschweizerschloesser.ch



NMB / mmBE Umfrage – Enquête

Recherche: Archäologische Sammlungen/Objekte in Berner Museen – Collections/objets archéologiques dans les musées bernois



Das NMB Neues Museum Biel möchte in Zusammenarbeit mit mmBE eine Liste der Museen im Kanton Bern generieren, die archäologische Objekte beherbergen.

Die Listung ist als Teil eines Referats vorgesehen, das am 16. November 2020 anlässlich des Kolloquiums des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern im Rahmen seines 50-jährigen Bestehens präsentiert wird. Obwohl derzeit rund 20 Museen bekannt sind, die archäologische Sammlungen beherbergen, möchten wir rück- und anfragen, damit ein umfassendes Inventar dieser Institutionen erstellt werden kann.

Zu diesem Zweck wendet sich das NMB mit der Bitte an die mmBE Museen, sich zu melden, wenn bei ihnen archäologische Objekte in den Sammlungen oder Ausstellungen vorhanden sind.

Die Präsentation am Kolloquium wird sich insbesondere auf die verschiedenen Kooperationen konzentrieren, die zwischen den Museen und dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern bereits bestehen oder entwickelt werden könnten. Im Zentrum

steht die Frage, in welcher Form eine Zusammenarbeit gestaltet werden kann, um den Wert des archäologischen Erbes auf lokaler oder regionaler Ebene zu steigern und zu sichern. Zusätzlich zu einer Bestandsaufnahme der Museen, die archäologische Objekte besitzen, ist dieser Aufruf eine Gelegenheit, ein Netzwerk des Austauschs zwischen Institutionen zu schaffen, die die gleichen Herausforderungen teilen.

Für Meldungen und Rückfragen wenden Sie sich bitte an :
Ludivine Marquis, Konservatorin für Archäologie,
NMB Neues Museum Biel, ludivine.marquis@nmbiel.ch
032 328 70 34

En collaboration avec mmBE, le NMB Nouveau Musée Bienne souhaite répertorier les musées du canton de Berne abritant des objets archéologiques.

Ce recensement s'inscrit dans le cadre d'une présentation qui sera donnée lors du colloque organisé par le Service archéologique du canton de Berne à l'occasion de son 50^e anniversaire, le 16 novembre 2020. Si une vingtaine de musées sont pour l'instant connus comme abritant des collections archéologiques, nous aimerions dresser un inventaire exhaustif de ces institutions.

Dans ce but, le NMB lance un appel aux musées mmBE qui ont dans leurs collections des objets archéologiques exposés ou conservés dans un dépôt.

La présentation donnée lors du colloque s'articulera notamment autour des diverses collaborations déjà existantes ou qui pourraient être développées entre les musées et le Service archéologique du canton de Berne. Il s'agira de voir sous quelle forme une collaboration visant la valorisation du patrimoine archéologique à l'échelle locale ou régionale est possible.

Au-delà d'un inventaire des musées détenteurs d'objets archéologiques, cet appel est l'occasion de créer un réseau d'échanges entre institutions ayant les mêmes défis à relever.

En cas d'intérêt, nous vous remercions de prendre contact avec : Ludivine Marquis, Conservatrice dpt archéologie, NMB Nouveau Musée Bienne, ludivine.marquis@nmbienne.ch
032 328 70 34



mmBE gratuliert – mmBE félicite

Zweimal zweisprachig – Le Label du bilinguisme pour deux musées mmBE

Das Label für Zweisprachigkeit ist eine mit einer ISO-Zertifizierung vergleichbare Auszeichnung, die nach einem Prüfverfahren durch das Forum für Zweisprachigkeit verliehen wird. Das Label bezeugt, dass die Organisation die Zweisprachigkeit pflegt, dies sowohl gegenüber der Kundschaft wie gegenüber den Mitarbeitenden.

Das NMB Neues Museum Biel, ein Mehrspartenhaus für Geschichte, Kunst und Archäologie, wird konsequent zweisprachig geführt. Das Museum erfüllt die für das Label erforderlichen Kriterien mit Erfolg und ist somit der erste Leistungserbringer im Bereich Museen, dem diese Auszeichnung in der Schweiz verliehen wurde.

Le NMB Nouveau Musée Bienne, institution culturelle pluridisciplinaire d'histoire, d'art et d'archéologie, est officiellement salué comme bilingue. Le NMB répond avec succès aux critères requis pour l'obtention du Label

du bilinguisme et devient ainsi la première institution muséale en Suisse à obtenir cette distinction.



Le « Sensorium » remplit également avec succès les critères requis pour le Label et est ainsi la deuxième institution muséale à recevoir cette distinction en Suisse, et la première dans une région germanophone.

Désireux d'attirer le public francophone, le « Sensorium » a considérablement développé son bilinguisme au cours des dernières sept années, notamment en engageant un directeur bilingue de culture francophone. Cette ouverture à la langue partenaire dans une région clairement germanophone est remarquable; elle a d'ailleurs porté ses fruits puisque désormais, un tiers des visiteurs du musée viennent de Romandie. Que ce soit le

au Sensorium. Les guides du musée disposent des compétences linguistiques élevées pour transmettre les idées et concepts des différentes stations qui constituent le Sensorium. Même le restaurant de la fondation dispose désormais de cartes de menus également en français afin que tous les visiteurs – indépendamment de leur langue – se sentent les bienvenus dans la campagne bernoise.

Auch das « Sensorium » erfüllt alle erforderlichen Kriterien für die Verleihung des Labels und ist somit das zweite Museum der Schweiz – und das erste in einer Deutschschweizer Region, das mit dem Label ausgezeichnet wird.

Le Label du bilinguisme est une distinction comparable à une certification ISO remise à une organisation à l'issue d'une expertise par le forum du bilinguisme. Le Label atteste que l'organisation cultive le bilinguisme tant envers ses clients / ses publics qu'à l'égard de son personnel.

site Internet, l'accueil sur place ou encore les explications pour chacun des postes d'expérimentation, tout est parfaitement bilingue

Aus dem Wunsch, vermehrt auch ein Westschweizer Publikum anzusprechen, hat das « Sensorium » in den letzten sieben Jahren die Zweisprachigkeit beträchtlich ausgebaut. Diese Offenheit gegenüber der Partnersprache in einer deutschsprachigen Region ist bemerkenswert und hat sich entsprechend gelohnt, denn mittlerweile kommt ein Drittel der Museumsbesucherinnen und -besucher aus der Westschweiz. Im Sensorium ist alles zweisprachig, angefangen von der Webseite bis zum Empfang vor Ort und den Erklärungen für jede Erlebnisstation. Die Mitarbeitenden verfügen über die erforderlichen Sprachkenntnisse, um Konzept und Idee der verschiedenen Ausstellungsstationen zu vermitteln. Sogar das Restaurant der Stiftung bietet die Speisekarte auch auf Französisch an, damit sich alle Besucherinnen und Besucher – unabhängig von ihrer Sprache – im Emmental willkommen fühlen.

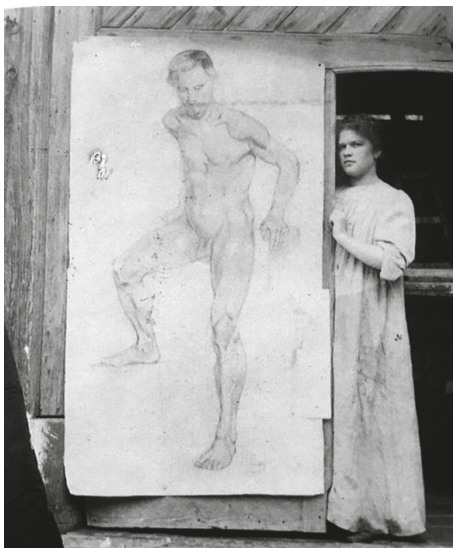


Ortsmuseum Belp

24. Oktober bis 3. Juli 2021 – In der neuen Jahresausstellung «Ab id Schuell!» dreht sich im Ortsmuseum alles um Belper Schulgeschichte(n). Vom Mühlematt-Schulhaus, das aktuell zu reden gibt, über das Dorfschulhaus bis hinauf auf den Belpberg greift die Ausstellung vom Schulanfang über das Lehrerzimmer bis zum Klassentreffen eine Vielfalt an Themen und Anekdoten aus der Belper Schulgeschichte auf.

24. Oktober bis 6. Dezember – Die Sonderausstellung «Hanni Bay – geboren in Belp» zeigt mit Werken aus Privatbesitz einen Querschnitt durch das Schaffen der Berner Kunstmalerin Hanni Bay (1885-1978). Die Ausstellung wirft zudem ein Augenmerk auf die Biografie und die starke Persönlichkeit der Künstlerin, die 1885 in die Belper Tuchfabrikantendynastie geboren wurde und bald schon deutlich machte, dass ihr das Dasein als «höhere Tochter» widerstrebte...

www.ortsmuseumbelp.ch



Talmuseum Lauterbrunnen

bis 4. Oktober – Die Sonderausstellung 2020 ist Hans Michel, dem Autor und Ehrenbürger von Lauterbrunnen, gewidmet. Die Schau schöpft aus der Fülle gesammelter Sagen und wird von einem Rahmenprogramm mit Erzählenden und Sagenwanderungen begleitet.

www.talmuseumlauterbrunnen.ch

Kunstmuseum Thun

bis 22. November – Das Kunstmuseum Thun zeigt eine Ausstellung rund um das Frühwerk von Johannes Itten (1888–1967). Erstmals wird wissenschaftlich vertieft aufgezeigt, wie Itten, einer der lehrenden Meister und Kunstpädagogen am Bauhaus in Weimar, am Thunersee den Weg zu seiner eigenen, ganz persönlichen Kunstauffassung und Malweise fand. Die Ausstellung wird die Bedeutung der verschiedenen Stationen und Aufenthalte von Johannes Itten in Thun und im Thuner Land veranschaulichen und am Beispiel seiner Naturdarstellungen zeigen, welche grundlegenden Impulse hiervon für sein



gesamtes, späterhin international bekannt gewordenes Schaffen ausgegangen sind. Dank der in vielen Punkten neuen Forschungslage kann das Kunstmuseum Thun eine ganze Reihe bislang unbekannter oder niemals zuvor ausgestellter Gemälde und Zeichnungen zeigen.

www.kunstmuseumthun.ch

Museum Murten

6. September bis 13. Dezember – Das Museum Murten zeigt unter dem Titel «Hier Dort» zahlreiche Fotografien zum Thema Reisen. Speziell für das Museum Murten hat der Künstler Romano Riedo eine umfangreiche Reportage-Reihe realisiert, die das aktuelle touristische Angebot im Drei-Seen-Land und dessen Hauptpersonen ins Zentrum rückt.

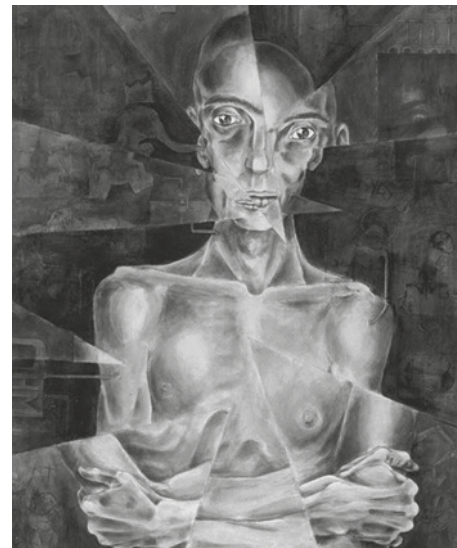
Romano Riedo lebt und arbeitet in Freiburg. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. 2014 erhielt er den SWISS PRESS PHOTO Preis in der Kategorie Reportage.

Zur Ausstellung erscheint ein Fotoband.

www.museum-murten.ch

Musée Jurassien des Arts, Moutier

20. September bis 8. November – Disparu à l'âge de 22 ans, le Neuchevillois Raphaël Imer a créé un œuvre expressif qu'il a conçu comme une quête spirituelle. Cette exposition permet de découvrir ses créations méconnues qui palpitent, évoquant une conscience en éveil, loin de se voiler la face devant la mort. L'humour s'y invite parfois pour se rire de la condition humaine. Une monographie consacrée à l'artiste, éditée par la Société jurassienne d'Émulation, paraît à l'occasion de cette exposition.



20. September bis 8. November – «Mingjun Luo - En scène» Installée depuis de longues années en Suisse, Mingjun Luo allie dans son art ses origines chinoises et son présent européen, dans une quête d'identité qui l'a menée à un «troisième lieu». Elle introduit entre autres dans sa peinture à l'huile des principes de l'encre de chine asiatique, fluidité ou balance entre pleins et vides. Dans cette exposition, elle associe toiles et installations pour inviter à une contemplation et une méditation empreintes de solitude, lointain écho de certains vécus actuels.
www.musee-moutier.ch

Sensler Museum Tafers

19. September bis 8. November 2020 – Die Fotografeausstellung «Mane» mit den Sensler Fotografen Elmar Brühlhart, Aldo Ellena, Charles Ellena, Luca Ellena, Paul Mülhauser, Romano Riedo, Christopher Schaller und Paul Talman setzt das Thema Männer ins Zentrum. Die abwechslungsreichen Porträts und Einblicke regen zu kleinen und grossen Gedanken an und versprechen einen regen Austausch.
www.senslermuseum.ch

Kunsthalle Bern

bis 4. Oktober – «Kunsthalle_guests Gaeste.Netz.5456» ist eine Serie von visuellen und materiellen Umschreibungen der Innen- und Aussenräume der Kunsthalle Bern, sowie der darin installierten Kunstwerke. In der Ausstellung erschliesst der Künstler Park McArthur die sieben Räume der Kunsthalle, den Aufzug des Gebäudes und die nahe gelegene Haltestelle. Sie zeigt Park McArthur's Interesse an den vorhandenen Bedingungen des Ortes, den damit verbundenen Menschen, dem Gebäude und seiner Geschichte. Weiter gefasst erprobt die Ausstellung verschiedene Möglichkeiten, Kunst zu erleben und zu teilen.
www.kunsthalle-bern.ch

Alpines Museum der Schweiz

11. September bis 18. Oktober – Helikopterrotoren über Davos während des Weltwirtschaftsforums, ein Leiterwagen, der sich in der alpinen Bergwelt verselbstständigt, und ein Wurzelstock, der im Museum weiterwächst: Diese und andere Boten aus der alpinen Landschaft sind Teil der Werkschau «Biwak#26 - Fragmentarium Alpinum» von Gabriela Gerber und Lukas Bardill im Alpinen Museum der Schweiz.

Die beiden Kunstschaffenden aus dem Prättigau erhalten am 10. Sept. 2020 den SAC-Kunstpries, mit dem der Schweizer Alpen-Club zeitgenössische Kunst zum Alpenraum auszeichnet.

Gabriela Gerber und Lukas Bardill begeben sich mit allen Sinnen auf Spurensuche im alpinen Raum. Die beiden bringen Bilder und Geräusche von ihren Streifzügen durch die Landschaft mit und halten diese in Filmen, Zeichnungen und Installationen fest. Damit schärfen sie unsere eigene Wahrnehmung der Berge und laden ein, das eigene Verhältnis zur Natur zu befragen. Die Ausstellung «Fragmentarium Alpinum» vereint erstmals zahlreiche Werke der über 20-jährigen Schaffenszeit von Gabriela Gerber und Lukas Bardill in einer dichten Installation. Aus den einzelnen Fragmenten ihrer Arbeit entsteht so ein neues Ganzes.
www.alpinesmuseum.ch

Kunstmuseum Bern

bis 10. Januar 2021 – Ernst Kreidolf (1863–1956) ist als Maler und Bilderbuchkünstler unvergessen. Mit seinen seit 1898 erschienenen Werken setzte er wegweisende Massstäbe in der Bilderbuchgestaltung. Die unter dem Motto «Wachsen – Blühen – Welken» stehende Schau zeigt Arbei-



ten, die in die Welt des Märchens und des Traums entführen und in denen Pflanzen eine zentrale Rolle spielen.

Man staunt über seine Fähigkeit, die Charakteristika einer Pflanze herauszuarbeiten und sie zugleich in eine menschliche Gestalt zu verwandeln. Die Ausstellung zeigt Kreidolfs von wissenschaftlicher Neugier geprägten Studien und präsentiert die beeindruckenden Originalillustrationen zu seinen Büchern – faszinierend für Jung und Alt. Eine Kooperation mit dem Verein und der Stiftung Ernst Kreidolf sowie der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz.

15. September bis 14. Februar 2021 – Mit der Ausstellung «Crazy, Cruel and Full of Love» fragt das Kunstmuseum: Was erzählen uns zeitgenössische Kunstwerke zum Wechselbad der Gefühle, welches



wir im Lockdown erlebt haben? Zur gesundheitlichen Gefährdung und Todesfällen kamen neue existenzielle Verunsicherungen, während «social distancing» zum Schlagwort der Stunde wurde. Auf der Gegenseite konnte man Solidarität, Nachbarschaftshilfe und mehr familiären Austausch erleben. In der Zusammenstellung von Werken aus der Sammlung Gegenwartskunst – der Ausstellungstitel ist einem Werk der Genfer Künstlerin Vidya Gastaldon entlehnt – wagt das Kunstmuseum einen Streifzug durch die jüngste Kunstgeschichte. Immer auf der Suche nach dem, was uns die jeweiligen Künstler und Künstlerinnen über extreme Zustände und Emotionen erzählen.

www.kunstmuseumbern.ch

Dorfmuseum Alter Bären, Konolfingen

bis 27. Dezember – Mit der Sonderausstellung «Füürwehr. rette, hälfe, lösche» präsentiert das Dorfmuseum Alter Bären das ganze Spektrum der Blaulichtorganisationen. Neben der vielfältigen Arbeit der Feuerwehren werden auch die Themen Brandschutz, Brandermittlung sowie die Organisationen Samariter und First Responder vorgestellt.

www.museum-alter-baeren.ch

Schulmuseum Bern

bis 23. Dezember – Die Ausstellung «Vom Globus zum Zweikugelfisch» stellt ein Kunstprojekt sowie die umfangreiche Sammlung von Schulkulturgütern ins Zentrum und lädt die Besucherinnen und Besucher ein, aktiv am Geschehen im Museum teilzunehmen. Einerseits sind zahlreiche Sammlungsobjekte zu sehen, welche veranschaulichen, wie Medien und Gegenstände das Lernen unterstützen, um Geographie, Zoologie und Botanik begreifbar zu machen. Auf der anderen

Seite steht ein Kreativatelier für Jung und Alt zur Verfügung, in welchem gezeichnet, collagiert, genäht und sprachlich fantasiert wird – oder auch das eigene Geographiewissen unter Beweis gestellt werden kann.

www.schulmuseumbern.ch

Kunsthhaus Langenthal



bis 15. November – Mit der Schau «Max Hari. Ich schaue mir beim Sehen zu» zeigt das Kunsthhaus den ersten umfassenden Überblick über das Schaffen des Langenthaler Künstlers. In seiner grossformatigen Malerei ebenso wie in Zeichnungen und Aquarellen ist stets die Spannung zwischen dem Figurativen und dem Gegenständlichen spürbar. Dazu kommt eine Auseinandersetzung mit Vorbildern und Referenzen aus Kunst und Literatur. Neben Arbeiten aus allen wichtigen Schaffensphasen der letzten vier Jahrzehnte steht eine neue, erstmals gezeigte Werkgruppe im Zentrum.

Parallel dazu versammelt die Gruppenausstellung «Soft Shell» fünf weitere Kunstschaffende. Die Arbeiten von Natacha Donzé, Ray Hegelbach, Ivan Mitrovic, Anna Shirin Schneider und Nora Steiner sind geprägt von alltäglichen Wahrnehmungseindrücken, Symbolen, den damit

verbundenen gesellschaftlichen Machtverhältnissen sowie digitalen und popkulturellen Bildwelten. Sie setzen sich experimentierfreudig mit tradierten Bildkonventionen, Gesten, Blickregime und Displayfragen der Malerei auseinander und interpretieren diese neu.

www.kunsthhauslangenthal.ch

Spielzeugmuseum Wattenwil

bis 27. Juni 2021 – Ende August hat das Spielzeugmuseum Wattenwil seine neue Sonderausstellung «Reise durch die Schweiz» eröffnet. Spiele, Miniaturhäuser, Puppentheater, Postkarten und vieles mehr nehmen die Besuchenden mit auf eine Reise durch Raum und Zeit.

www.spielzeugmuseum-wattenwil.ch

Zentrum Paul Klee

bis 24. Januar 2021 – Die Ausstellung «Mapping Klee» gibt anhand von Paul Klees Lebensstationen und Reisen einen Gesamtüberblick über sein Schaffen. Sie zeigt Orte, an denen Klee gelebt, gearbeitet oder künstlerische Inspiration gesucht hat. Wie auf einer Karte zeichnet die Ausstellung anhand von Werken, Fotos, Filmausschnitten und Dokumenten Klees Wege und nimmt dabei auch seine Bildungs- und Erholungsreisen in den Blick. Ein weiteres Kapitel ist den «Reisen» der Werke nach dem Tod des Künstlers gewidmet. Hier werden unter anderem die bekanntesten Klee-Sammlungen weltweit vorgestellt und die Geschichten von im Krieg verschollenen Bildern erzählt.

18. September bis 3. Januar 2021

Erstmals widmet das Zentrum Paul Klee eine Ausstellung dem über 4'000 Bilder umfassenden fotografischen Werk der Schweizer Schriftstellerin und Journalis-



tin Annemarie Schwarzenbach, das bisher wenig bekannt und erforscht ist. Die Ausstellung «Aufbruch ohne Ziel» schafft einen Dialog zwischen Schwarzenbachs Texten und ihren Fotografien. Es eröffnet sich ein Blick auf die Welt, der die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche und Konflikte der 1930er-Jahre aus neuer Perspektive sichtbar macht.

Auf ihren langen Reisen durch Europa, Asien, Afrika und Amerika sucht Annemarie Schwarzenbach nicht nur die Begegnung mit dem Fremden als Ausweg aus dem grossbürgerlich-konservativen Milieu ihrer Herkunft. Sie sucht auch nach Hoffnung, der konfliktreichen Zeit einen Sinn abzurufen. Ihre Reisen sind ein Versuch, sich am Widerstand gegen die drohende Katastrophe des Weltkrieges zu beteiligen.

www.zpk.org

Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee, Bern

bis 24. Januar 2021 – Träume mit Sehnsucht verflochten, Reisefieber mit der Vorstellung anderer Kulturen verweben: Das Kindermuseum Creaviva lädt seine Gäste mit «Fernweh» auf eine handfeste Gedankenreise ein. Aus 250 Kilogramm Landkartenmaterial werden zusammen mit den Besucherinnen und Besuchern Reiseträume, die Sehnsucht nach der Ferne und Vorstellungen ganz anderer Welten zu Bändern, Matten und Baldachinen verwoben. Unterstützt von der Flechtmeisterin Monika Künti entstehen bis Januar 2021 jeden Tag neu farbige Teppiche der Erinnerung oder der Sehnsucht und kleine, persönliche Souvenirs, die vielleicht auch als Glücksbringer zu künftigen Reisebegleitern werden.

Museum Münsingen

Es geht ums Geld!

11. Oktober – 25. April 2021 – Zum 150. Geburtstag der Spar- und Leihkasse Münsingen, SLM, greift die Schau «GELD + GEIST» spannende Themen rund ums Geld auf: Es geht um Krisen und Konjunkturen, die ihre Spuren auch im Leben und Wirtschaften in der Region hinterliessen und die Entwicklung der Bank beeinflussten. Es geht um das Verschwinden des Bargeldes, kontaktlose Geschäften und den Abschied von Bankschaltern und Sparbüchli.



Im Fokus stehen Menschen mit besonderen Beziehungen zum Geld: Bankdirektoren, Sparkässeli-Sammler und Geldfälscher. Aber auch Menschen wie du und ich – zum Beispiel die erste Prokuristin der damaligen Spar + Leihkasse, Geschäfts- und Hausfrauen oder die frühere Bären-Wirtin. Der Film «Vom Stift zum Bankdirektor» von Fritz Lauber zeichnet ein persönliches Porträt der ehemaligen SLM-Direktoren Hans Walther und Beat Hiltbrunner. Schliesslich geht es um die alte Tugend des Sparens. Zeitzeugen erzählen ihre persönlichen Spar-Geschichten und sinnieren über den sich wandelnden Stellenwert des Sparens.

www.museum-muensingen.ch

Museum für Kommunikation

16. Oktober bis 6. Dezember – Welche Todesfälle und welche Geburten haben Ihr Leben bislang geprägt und verändert? Nach diesen existenziellen Erfahrungen fragt Mats Staub in seinem neuen Langzeitprojekt «Death and Birth in my Life» jeweils zwei Menschen. Manche dieser Gesprächspartner kennen sich seit Jahrzehnten, andere begegnen sich zum ersten Mal. Sie werden sowohl beim Spre-

chen als auch beim Zuhören gefilmt. Getrennt vom Zwang des alltäglichen Gesprächs, fragt der Zuhörende jeweils nicht nach und nimmt nicht mit gut gemeinten Sätzen Anteil – so die Dramaturgie.

Auch die Besucherinnen und Besucher hören einfach zu, wenden sich zu, lassen sich ein, indem sie auf zwei Monitoren gleichzeitig in das das erzählende und das zuhörende Gesicht der beiden Akteure schauen.

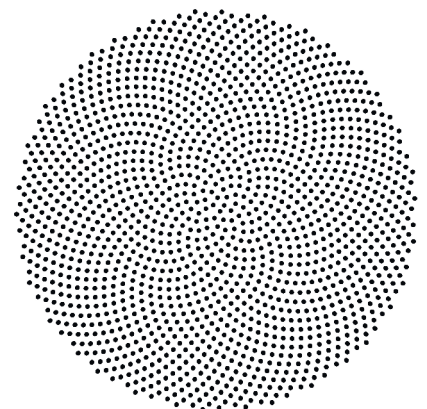
raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
fn	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch



Mit der Videoinstallation im Spannungsfeld zwischen Theater und Ausstellung mit individuellen Geschichten zu zwei Erfahrungen, die uns alle verbinden, schafft Mats Staub einen gemeinschaftlichen Ort zu den Eckpunkten des Lebens.

www.mfk.ch

Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel

19. September bis 22. November – France-Lise McGurn malt sowohl auf Leinwand als auch direkt auf Wände, Böden und Decken der Ausstellungsräume und kombiniert teils beides. Die Ausstellung «Bodytronic» versammelt figurative Gemälde, die Themen wie Sexualität, Träume und nostalgische Populärkultur behandeln. Dafür greift sie auf ein Bilderarchiv samt bewegten Bildern zurück. Sie arbeitet intuitiv und verwendet zügige Pinselstriche

und konzentrierte Farbflächen, um lose Assoziationen über Ort und Geschichte zu erzeugen.

Parallel dazu zeigt das Kunsthaus die Arbeiten der diesjährigen Trägerin des Manor Kunstpreises des Kantons Bern: Die Skulpturen und Installationen von Miriam Sturzenegger entstehen häufig situativ, ausgehend von einer längerfristigen Auseinandersetzung mit einem bestimmten Raum. Sie erinnern an architektonische Elemente, werden jedoch konsequent in der Reduktion entwickelt. Die künstlerische Praxis der Manor Kunstpreisträgerin basiert auf raumbildenden Prozessen und Zusammenhängen und kann so als Organisieren von Raum, als Verschiebung oder als Ablagerung gelesen werden.

www.pasquart.ch

Photoforum Pasquart, Biel

19. September bis 22. November – In den letzten drei Jahren hat Roger Eberhard auf der ganzen Welt ehemalige Grenzen fotografiert. Diese Orte offenbaren das unaufhörliche Bedürfnis nach Abgrenzung zwischen sich selbst und anderen in aufeinanderfolgenden menschlichen Gesellschaften. Die Texte, die die Bilder begleiten, beziehen sich auf grosse und kleine historische Episoden, die oft tragisch, manchmal absurd, und manchmal überraschend friedlich sind.

In der gleichzeitig zu sehenden Ausstellung «Ricochet» legt Rudolf Steiner eine Serie von Bildern vor, die seine Faszination für das Unheimliche dokumentieren. Im Verlauf der letzten sechs Jahre in der Umgebung seines Ateliers in Rindchâtel entstanden, übersetzen die Bilder – dank der Verwendung einer speziellen digitalen Aufnahmetechnik – die Landschaft der schroffen Felsen, verlassenen Tunnel und riesigen Industrieanlagen in hochaufgelöste «Tableaus» von seltsamer Schönheit.

www.photoforumpasquart.ch

Museum Wattenwil

bis 13. Dezember – Der 83-jährige Kunstmaler Peter Bergmann präsentiert kräftige, naturnahe Gemälde aus seinem Werk, das er in 55 Jahren als freischaffender Maler erarbeitet hat. Gleichzeitig liegen seine humorvollen Bilderbücher in der Ausstellung auf. In einem Rückblick auf sein Leben schreibt Peter Bergmann, wie er den Lehrerberuf ergriff, den er mit Freuden ausübte, dann aber nach einer Van Gogh-Ausstellung im Kunstmuseum Bern begriff, wie man mit Bildern etwas auszudrücken und mitzuteilen vermag. Der Gedanke an ein Malerleben liess ihn nicht mehr los. Er erzählt von den starken Anregungen, die er durch die Maler Ernst und Erich Müller sowie Martin Ziegelmler, später auch vom Maler Werner Gfeller, empfing. Peter Bergmann ist heute noch sehr aktiv, überarbeitet fast täglich (aus seiner Sicht) mangelhafte Bilder und versucht Neues zu gestalten. Langeweile kenne er nicht, meint er schmunzelnd!

www.museum-wattenwil.ch

Und noch mehr...

Weitere Hinweise zu kommenden und aktuellen Ausstellungen finden sich wie immer auf unserer Website:

www.mmbe.ch

Neues Museum Biel

Hello, Robot & Biel/Bienne 4.0



26. September bis 3. Januar 2021 – Ob Lieferdrohnen, intelligente Sensoren oder Industrie 4.0 – seit einigen Jahren hält die Robotik Einzug in unser Leben und verändert unseren Alltag grundlegend. Die Ausstellung «Hello, Robot. Design zwischen Mensch und Maschine» untersucht den aktuellen Boom der Robotik

mit mehr als 200 Exponaten aus Design und Kunst und zeigt damit, wie vielschichtig Robotik heute ist. Zugleich weitet sie den Blick für die ethischen, sozialen und politischen Fragen, die damit verbunden sind. Die Ausstellung ist in Kooperation von Vitra Design Museum, MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst Wien und Design Museum Gent entstanden.

Mit der gleichzeitig zu sehenden Ausstellung «Biel/Bienne 4.0. Revolutionen an der Arbeit seit 1800», nimmt das NMB den Ball auf und spiegelt die Themen von Hello Robot an der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Arbeit in Biel. Digitalisierung, Clouds, Smart Factories und 3D-Drucker: Die Industrie 4.0 revolutioniert gegenwärtig unsere Arbeit. Die Industriestadt Biel erlebt bereits die vierte industrielle Revolution seit dem 19. Jahrhundert. Maschinen, Dampfkraft, Fließband, Computersteuerung, Automatisierung und Industrieroboter sowie weitere technologische Entwicklungen veränderten in den vergangenen drei industriellen Revolutionen die Arbeit stets von neuem. Wie stellten sich die ArbeiterInnen dem technologischen Wandel? Wie passte sich ihr Schaffen den vier Revolutionen an? Wie viele Stellen und Berufe verschwanden, wie viele kamen hinzu? Welche Herausforderungen und Chancen wird die Industrie 4.0 mit sich bringen? Die Ausstellungen und das gemeinsame Rahmenprogramm liefern Einblicke, Ansätze und gehen einer Vielfalt an Fragen und Optionen nach.

www.nmbiel.ch



MGR Kurs

«Plus oder Minus?» Finanzmanagement und Fundraising

30. September 2020, Chur – Die Finanzen und das Fundraising sind wohl in vielen Museen und Kulturarchiven ein Sorgenkind, wofür viel Zeit investiert werden muss. Wie kann der Betrieb gesichert und Geld für Projekte aufgebracht werden? Wie hoch dürfen Eigenleistungen im Budget sein?

Und wo sind verlässliche Sponsoren zu finden? In diesem von Stefan Aschwanden geleiteten Kurs werden die Themen Finanzmanagement, Budgetgestaltung, Sponsoring und Fundraising behandelt. Anmeldungen sind trotz abgelaufener Frist noch möglich.

www.museenland-gr.ch

Nicht vergessen

Über mmBE Akzent können auch Beiträge an Weiterbildungen oder Holkurse beantragt werden. www.mmbe.ch
→ mmBE Akzent

ICOM Kurs

Ausstellungstexte

16. Oktober 2020, Bern – Ausstellungstexte haben eine wesentliche Vermittlungsfunktion im Museum. Beschriftungen sollten die Besucher diskret durch die Ausstellung navigieren und dabei mit den nötigen Informationen versorgen. Die Texte

im Museum müssen aus diesem

Grund präzise und reduktiv formuliert sein. Gleichzeitig wollen Sie mit

Ausstellungstexten animieren, aufrütteln und die Objekte zum Sprechen bringen. Aber niemand will

im Museum mit Texttapeten konfrontiert werden. Die Kunst der

musealen Textredaktion

besteht darin, alle diese Aufgaben sinnvoll zu kombinieren und

die Texte grafisch ansprechend zu präsentieren. Der Kurs verbindet theoretische und praktische Inputs mit Übungen und Erfahrungsberichten. Weitere Infos und Anmeldung:

www.museums.ch

MUSESOL Workshop

Freiwilligenarbeit im Museum

31. Oktober 2020, Ballyana Schönenwerd – Begleitend zum gleichnamigen VMS-Standard organisiert der Verbund der Museen im Kanton Solothurn einen Workshop zum Thema «Freiwilligenarbeit im Museum».

Dabei erhalten die Teilnehmenden einen Überblick über folgende Themen: Freiwilligenarbeit als Gewinn für die Museumsinstitution, Freiwilligenmanagement, Erwartungen und Motivation von Freiwilligen, Einsatzplanung und

Einsatzvereinbarung, Rechtliche und versicherungstechnische Hinweise. Der rund dreistündige Workshop wird von Patrick Deicher geleitet und bietet auch die Gelegenheit, sich auszutauschen und weiterführende Fragen anzusprechen. Anmeldefrist: 15. Oktober 2020

www.musesol.ch

www.musesol.ch

Jahrestagung VINTES

Industriekultur neu erzählt

7. November 2020, Brugg – Der Verband für Industriekultur und Technikgeschichte (VINTES) widmet seine Jahrestagung der

Midi Médiation: Eine virtuelle Veranstaltung rund um Kulturvermittlung

«Kulturvermittlung Schweiz» hat diesen Sommer ein digitales Austauschformat zur Mittagszeit lanciert, das Fachleute aus verschiedenen Ebenen und Tätigkeitsfeldern der Kulturvermittlung zusammen bringt und im direkten Erfahrungsaustausch, gerade im Kontext der Coronakrise, aktuelle Themen aufgreifen lässt. Die vorerst dreiteilige Serie endet vorläufig am 9. September. Die Gesprächsrunden finden jeweils von 12 bis 13 Uhr statt. Wer nicht dabei sein kann oder konnte, hat die Möglichkeit, die Diskussionen als Aufzeichnung nachzuvollziehen.

www.kulturvermittlung-schweiz.ch

Jahreskongress der Museen der Schweiz

Am 21. August fand im Verkehrshaus in Luzern der Jahreskongress der Museen der Schweiz statt. Vor dem Hintergrund der noch laufenden Diskussionen um eine neue Museumsdefinition, stand das Programm unter dem Motto «Die neue Rolle des Museums? Definition und gesellschaftliche Relevanz».

Das ebenso spannende wie pointierte Inputreferat von Prof. Valentin Groebner, das unter anderem dazu ermunterte, dass sich die Museen als Institution mit ihrer Geschichte und Einbettung in der Gesellschaft selbst reflektieren sollen, ist zusammen mit der darauf folgenden Podiumsdiskussion nach wie vor online zu verfolgen.

Im Rahmen der nachmittäglichen Generalversammlungen des VMS und von ICOM Schweiz wurde die neue Generalsekretärin, Katharina Korsunsky, vorgestellt, die ihr Amt am 15. September antreten wird.

www.museums.ch
<https://youtu.be/RCm7Q4oNsAY>



aktuellen und künftigen Vermittlung von Industriekultur. Wie findet Industriekultur zum Publikum? Welche Vermittlungsformate sind zeitgemäss? Wie können wir die Faszination für Maschinen und die Geschichten der Menschen dahinter anschaulich vermitteln? Beispiele aus der Praxis im In- und Ausland regen zur Diskussion um solche und ähnliche Fragen an. VINTES organisiert die Jahrestagung 2020 in Kooperation mit der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, dem Museum Aargau und dem Netzwerk Industrie-Welt Aargau (NIWA).
www.vintes.ch

ICOM Kurs Inklusion und Vielfalt im Museum

13. November 2020, Museum Tinguely Basel – Museen sind als Bildungs- und Erlebnisorte prädestiniert, eine nachhaltige soziale Entwicklung in unserer Gesellschaft zu fördern. Dies kann gelingen, wenn Museen die Vielfalt unserer Gesellschaft wahrnehmen und sich diese in ihren Betrieben und Angeboten widerspiegeln. Wie kann ein Museum bislang benachteiligte Gruppen einbinden und mit ihnen gemeinsam bedürfnisgerechte, inklusive Angebote entwickeln? Der Kurs erklärt anhand von konkreten Beispielen, was mit Inklusion und Vielfalt im Museum gemeint ist und bietet praktische Tipps für erste Schritte zur Umsetzung im eigenen Museum.
www.museums.ch

Molkerei-Kistli



Neudeutsch würde man wohl von einer Take-Away-Kiste sprechen, ob es einen traditionellen Namen dafür gibt, weiss ich nicht. Auf jeden Fall wurden damit Milchflaschen und andere Köstlichkeiten aus der Molkerei für den Hausgebrauch transportiert. Die Kiste ist mit einem Stempel der Molkerei Davos versehen.

Grösse / Material / Alter, Jahrgang::
ca. 60 x 60 x 25 cm / Holz mit Metallbeschlägen / unbekannt

Hersteller / Verwendungszweck
Molkerei Davos AG / Transport von Milchflaschen und Molkereiprodukten

Aktueller Standort:

Seit kurzem bei Uli Zwahlen in Krauchthal

Weshalb das Objekt ins andere kantonsmuseum.be gehört:

Das Kistli fand als Geschenk und Geschenk-Behälter seinen Weg aus dem Sertig Dörfli in den Kanton Bern und erhielt als Abschiedsgeschenk an mmBE Vorstandsmitglied Uli Zwahlen eine neue Bedeutung mit starkem Bernbezug.

Entdeckt und eingereicht von:

Su, 51, Bern

Vereinfachte Objekteingabe

Das Sammeln von Objekten für das andere Kantonsmuseum ist dank der Eingabe über neue Online-Formulare neu direkt mit Bild und auch mit mobilen Geräten möglich. Die derzeit erscheinenden Fehlermeldungen auf der Seite beeinträchtigen die Funktion nicht. Wir arbeiten dran...

www.kantonsmuseum.be

Impressum

Redaktion: Christina Fankhauser, Su Jost, Sarah Pfister | Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Unsere Kultur während den Zeiten, 2015, Billy Merkosak, Kanada, Foto: Severin Nowacki (1); Roswitha Strothenke, Bern (5-6); Museum der Landschaft Saanen (3 li.); Empfang Fundbüro der Erinnerungen, Alpines Museum der Schweiz, Foto: Nicole Hameter (3 re.), Ausstellungseinblick Biwak: Iran im Winter 2019, Alpines Museum der Schweiz, Foto David Schweizer (4); Schweizerische Vereinigung für Studentengeschichte, Sammlung Couleurkarten (7), Leseglückverlag Steffisburg, Illustration: Simona Rosser (8 oben); Museum Schloss Burgdorf (9 oben) Stiftung Schloss Oberhofen, Foto: Reto Andreoli (9 mitte), Stiftung Schloss Spiez (9 unten), Coverausschnitt Jahrbuch «Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2020». © Archäologischer Dienst des Kantons Bern (10 oben); Neues Museum Biel NMB (10 unten); Forum für Zweisprachigkeit, Biel (10); Ortsmuseum Belp (8 unten, 12 oben); ArchivArte (12 unten li.); Johannes Itten, Herbst am Bach, 1912, Privatbesitz, Copyright 2020, ProLitteris, Zürich. Foto: Christian Helmle (12 unten mitte), Raphaël Imer, Illusions II, 1998 © ayant droits (12 unten re.); Stock, 2019, Installationsansicht, Gabriela Gerber und Lukas Bardill (13 oben) Ernst Kreidolf, Lenzgesind: Bei den Stiefmütterchen, 1926 Tusche und Aquarell auf Papier, Kunstmuseum Bern, Verein Ernst Kreidolf (13 unten), Kunsthaus Langenthal (14 oben); Schulmuseum Bern, Köniz (14 unten li.); Annemarie Schwarzenbach, Überquerung des Grossen Zab, 1935, Irak, Schweizerisches Literaturarchiv (SLA), Bern (14 unten re.), Museum Münsingen (15); robotlab (ZKM), »manifest«, 2008 © robotlab (16)

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. **Redaktionsschluss RB 79: 25. November 2020**

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, musealen Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge oder in Sachen mmBE Inventar und mmBE Akzent:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr